

# Arthroserisiko bei „O-Beinen“ und Meniskusschäden erhöht

Gesundheit · Medizin · Wissenschaft

14 Feb. 2022

SAARBRÜCKEN (red) Wer von Schäden am Innenmeniskus und zugleich von einer – im Volksmund OBeine genannten – Fehlstellung der Beine betroffen ist, hat ein erhöhtes Risiko für eine Arthrose. Diese Beobachtung konnten Chirurgen an der Homburger Uniklinik um Professor Henning Madry nun erstmals wissenschaftlich untermauern. Ihre Studie ist im Fachjournal Science Translational Medicine erschienen.

Entscheidend für die Frage ist die sogenannte Beinachse: Ist sie nach innen geneigt, wird von „X-Beinen“ gesprochen, bei der umgekehrten Stellung von „O-Beinen“. Beides ist zwar nicht ungewöhnlich und auch nicht ungesund, aber in beiden Fällen wird der Druck, der auf den Kniegelenken lastet, übermäßig stark nach innen („O-Beine“) oder außen („X-Beine“) abgeleitet. Ein unverletztes Knie kann eine solche Achsabweichung jedoch tolerieren.

„Wir haben in der Studie sehr detailliert nachweisen können, dass ein Meniskusschaden tatsächlich das Risiko für eine Arthrose im Kniegelenk messbar steigert“, sagt Madry. „O-Beine“ sind viel riskanter für die letztendliche Entstehung einer Arthrose nach Innenmeniskusschädigung als X-Beine“, lautet das Fazit.

Vor allem für gängige Therapieverfahren dürften diese Erkenntnisse aus Sicht der Chirurgen von großer Bedeutung sein. Bei Fehlstellungen der Beine würden häufig Knieprothesen implantiert, die aber bei jüngeren Menschen in etwa 25 Prozent der Fälle nach zehn Jahren ausgetauscht werden müssten, da das künstliche Gelenk dann oftmals am Ende seiner Nutzungsdauer angelangt sei. „Insbesondere für diese Patienten, die zumeist noch sehr aktiv sein wollen, ist dies natürlich sehr belastend“, sagt Madry. Die

Erkenntnisse aus seiner Studie könnten dazu beitragen, dass statt der künstlichen Gelenke künftig verstärkt auf andere Behandlungen gesetzt werde.

Letzten Endes verhalte es sich mit dieser wissenschaftlichen Studie ähnlich wie mit dem Fortschritt in der Baukunst, so Madry: „Gotische Baumeister wussten auch, wie sie den Bogen als Stütze für die Last der Kathedrale bauen mussten, und zwar aus Erfahrung. Sie wussten: ‚Wenn ich das so und so baue, passt das schon‘“, sagt Madry. „Heutige Bauingenieure hingegen wissen genau, wie sie die Traglast einer Wand oder eines Bogens berechnen müssen, um ein Gebäude sicher errichten zu können, ohne dass es einstürzt. Genau das ist der Unterschied zwischen Erfahrungswerten und exakter Wissenschaft.“

